

## **Neue Wege für die Sicherung des Fachkräftebedarfs auf DQR-Niveau 6 – Gelingende Übergänge zwischen dem Hoch- und Fachschulsystem**

Clarissa PASCOE<sup>1</sup>, Olga ZECHIEL<sup>2</sup>, Martin FRENZ<sup>1</sup>, Klaus JENEWEIN<sup>2</sup>

<sup>1</sup> IAW – Institut für Arbeitswissenschaft, RWTH Aachen University  
Eilfschornsteinstr. 18, D-52062 Aachen

<sup>2</sup> Institut Bildung, Beruf und Medien, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Zschokkestr. 32, D-39104 Magdeburg

**Kurzfassung:** Der Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung kommt im Kontext des lebenslangen Lernens eine hohe Bedeutung u. a. für die Rekrutierung und Ausbildung der Führungskräfte der mittleren Ebene zu. Bislang ist der Übergang beruflich qualifizierter Fachkräfte in das akademische System schwach ausgeprägt, gleichzeitig birgt für Hochschulaussteigende der Wechsel in eine berufliche Fortbildung auf DQR-Niveau 6 fast unüberwindbare Hürden. Daher werden in einer bundesweiten Untersuchung bestehende Handlungsansätze zur Gestaltung reziproker Übergänge in einem empirischen Zugriff erhoben. Vorgestellt werden der Forschungsansatz und erste vorliegende Ergebnisse.

**Schlüsselwörter:** Durchlässigkeit, Systemübergänge, lebenslanges Lernen, Aufstiegsfortbildung, DQR-Niveau 6, Bildung in der Arbeitswelt

### **1. Ausgangslage**

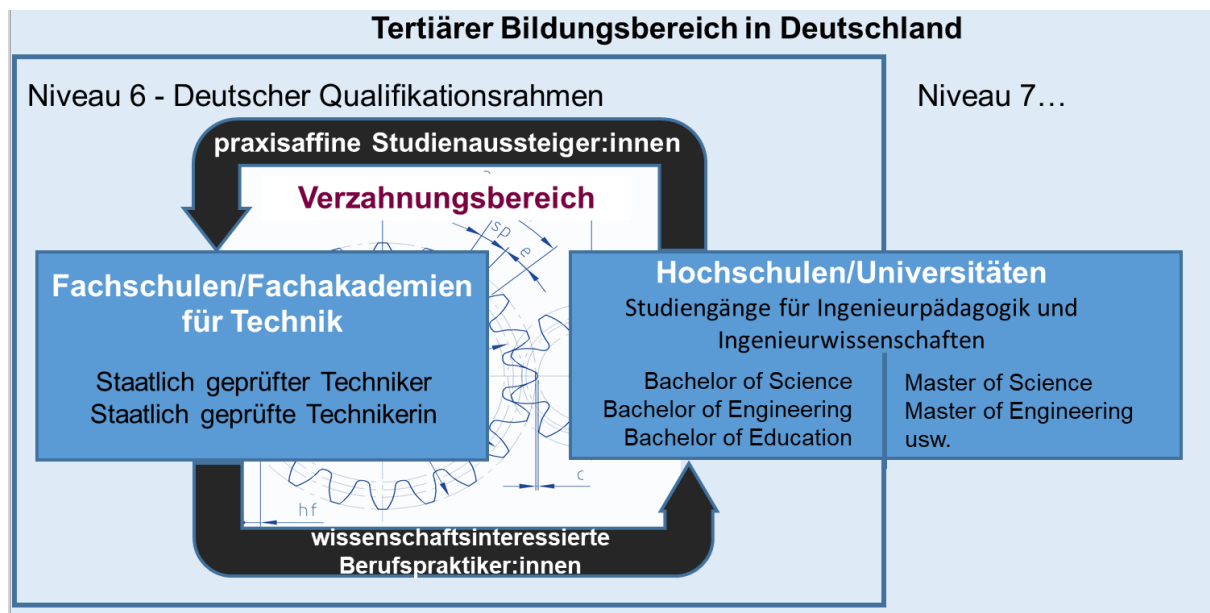
Für die mittlere Führungsebene ist ein sich seit Jahren aufbauender Fachkräftemangel bei gleichzeitig kontinuierlichem Rückgang der Meisterausbildung und der Ausbildung staatlich geprüfter Techniker:innen zu verzeichnen – beides klassische Aufstiegswege für betriebliche Fachkräfte. Bildungseinrichtungen stehen vor der Frage der Gewinnung neuer Zielgruppen. Gleichwohl sind die Qualifikationsstufen über den europäischen und deutschen Qualifikationsrahmen gut abgesichert und befinden sich mit der Stufe 6 auf einem Niveau mit den universitären Bachelorabschlüssen. Ebenfalls werden dem Hochschulsystem vergleichbare Abschlüsse vergeben – eingeführt ist der Bachelor Professional, die Weiterführung dieser Entwicklung bis zum Master Professional ist bereits gesetzlich geregelt.

Ein wichtiges Potenzial für die Stabilisierung der Bildungswege könnten die mehr als 40.000 jährlichen Aussteigenden aus ingenieurwissenschaftlichen Hochschulprogrammen bilden. Auch die Anschlussfähigkeit beruflicher Bildung an die Hochschulbildung wird als ein bedeutsamer Baustein für die Attraktivität beruflicher Bildungswege insgesamt angesehen. Damit verbunden ist die Frage wechselseitiger Anerkennung beruflich und hochschulisch erworbener Kompetenzen und damit der Durchlässigkeit zwischen dem beruflichen und akademischen Bildungssystem. Bislang sind Übergänge zwischen diesen Systemen quantitativ sehr gering ausgeprägt; der Anteil der Studienanfänger:innen „ohne Abitur“ lag 2019 bei nur 2,9 % (CHE 2020). Umgekehrt ist die Einmündung von Hochschulaussteigenden mit wissenschaftlichen Teilqualifikationen in die DQR 6-Bildungsgänge des beruflichen Bildungsbereichs an strenge Voraussetzungen einer Berufsausbildung und weiterer Berufserfahrung gebunden und in

manchen Bundesländern bislang kaum möglich. Die damit zusammenhängenden Fragen bilden den Fokus der durch die Hans-Böckler-Stiftung geförderten Studie „Durchlässigkeit zwischen Fachschul- und Hochschulsystem – Systemübergänge auf DQR-Niveau 6“, in deren Rahmen Handlungs- und Gestaltungsansätze entwickelt und die dafür herangezogenen rechtlichen Rahmenbedingungen und vorliegenden Erfahrungen erhoben werden sollen.

## 2. Fragestellungen

Gegenstand der Untersuchungen ist die wechselseitige Durchlässigkeit zwischen dem Fachschulsystem und ingenieurwissenschaftlichen sowie ingenieurpädagogischen Hochschulprogrammen. Dabei wird anders als in Studien der 2010er Jahre – bspw. im Rahmen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), des BMBF-Programms „ANKOM“ oder des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ – das Verständnis einer reziproken Durchlässigkeit zugrunde gelegt (s. Abb. 1).



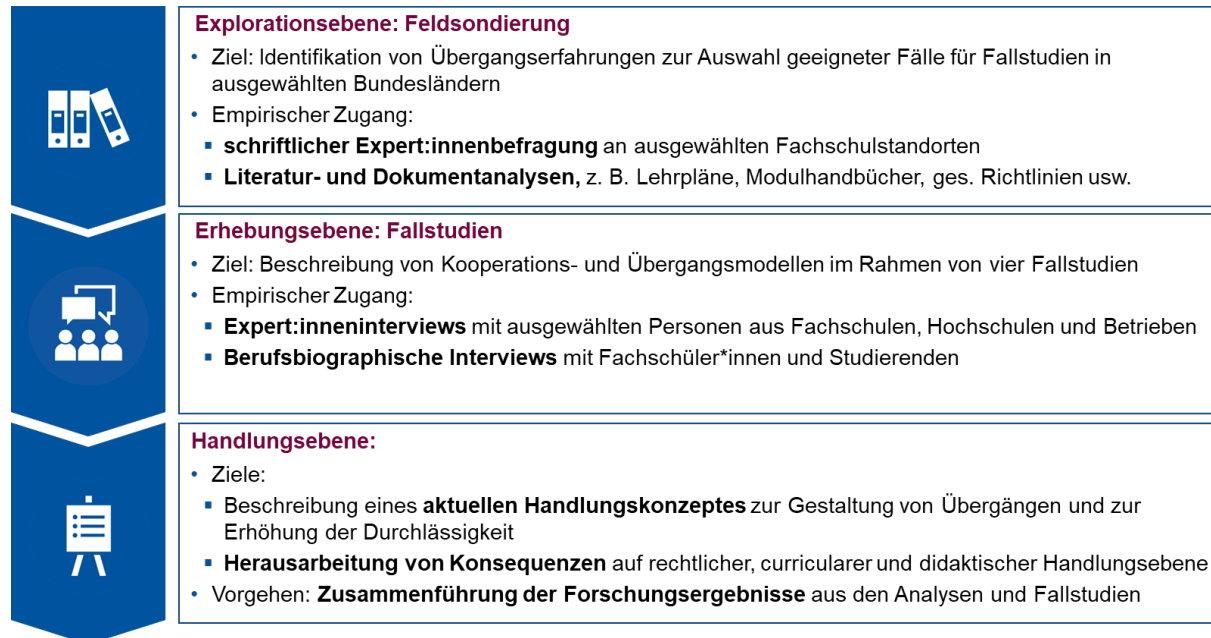
**Abbildung 1:** Wechselseitige Durchlässigkeit zwischen Fachschul- und Hochschulsystem: Systemverständnis und intendierte Zielgruppen

Folgende Fragestellungen sind leitend:

- I. Welche Handlungserfahrungen bestehen für die wechselseitige Durchlässigkeit zwischen Fach- und Hochschulen? Welche Modelle liegen in der Beurteilung der Äquivalenz von Leistungen aus dem jeweils anderen System vor?
- II. Welche Perspektiven werden für den weiteren Ausbau der Durchlässigkeit gesehen? Welche Potenziale und Hindernisse sehen die befragten Fachschulen? Wie werden zukünftige Perspektiven eingeschätzt?
- III. Welche Bedeutung haben Formen der Durchlässigkeit für Studierende? Welche Bedeutung hat die Studienoption für angehende Techniker:innen und welche Voraussetzungen sehen sie für einen gelingenden Übergang? Sind für Hochschulaussteigende Übergänge in das Fortbildungssystem attraktiv und mit welchen Handlungsansätzen können diese gefördert werden?

### 3. Forschungsmethodisches Vorgehen

Im Verständnis gestaltungsorientierter Forschung erfolgen die Problem- und Theoriepräzisierung sowie die empirisch gestützte Erweiterung des Erkenntnisstands nach den einführenden Phasen des Design-Based-Research-Ansatzes (Abb. 2).



**Abbildung 2:** Forschungsmethodisches Vorgehen entlang der Stufen des Design-Based-Research-Ansatzes (Euler & Sloane 2018)

Zunächst werden Einzelansätze der Fachschulstandorte zur Gestaltung von Systemübergängen analysiert und dabei institutionelle sowie bildungsbiografische Perspektiven einbezogen. Insbesondere werden im Rahmen von Fallstudien aus Expert:innensicht bestehende Potenziale und Perspektiven erfasst und mit der Studierendenperspektive „gespiegelt“. Die Ergebnisse werden in einem Handlungskonzept zusammengeführt, das geeignete systemische Modelle für die Entwicklung wechselseitiger Durchlässigkeit zwischen dem Fortbildungs- und Hochschulsystem aufzeigt.

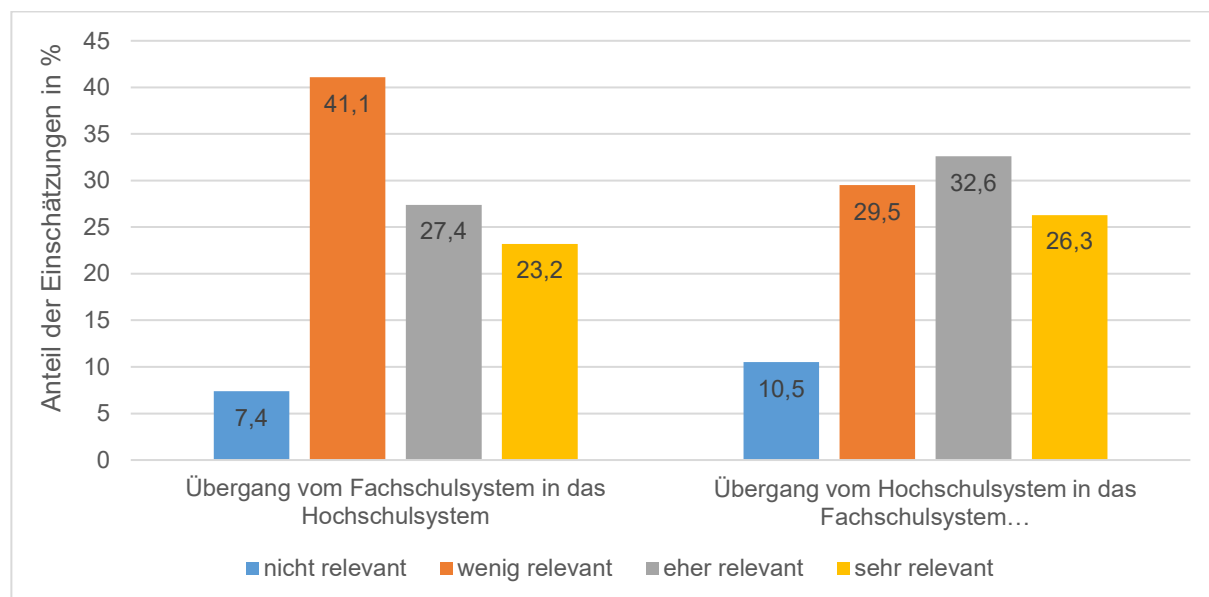
### 4. Ergebnisse: Explorationsebene

Im Rahmen dieses Beitrags wird insbesondere auf die Gestaltung der Übergänge für Hochschulaussteigenden in das Fachschulsystem eingegangen. Aktuell liegen Ergebnisse aus zwei Untersuchungen der Explorationsebene vor. Dies betrifft zum einen eine schriftliche Befragung von Bildungsstätten in Deutschland mit Rückläufen aus 94 Fachschulstandorten, zum anderen eine Literatur- und Dokumentenanalyse, mit der – zur Erfassung des Handlungsrahmens und der Ausgangssituation für die weiteren Untersuchungen – u. a. normative Rahmenbedingungen für die Bildungsarbeit der Fachschulen, die Zusammenarbeit mit betrieblichen Praxispartner:innen sowie die Gestaltung heterogener Zugangswege untersucht werden. Hieraus werden im Folgenden einige ausgewählte Ergebnisse vorgestellt.

#### 4.1 Schriftliche Befragung von Fachschul- und Bildungsgangleitungen

In einem ersten empirischen Zugang sollen bestehende Erfahrungen und Modelle zu Übergängen identifiziert werden. Hierzu wurden im November 2021 deutschlandweit 357 Standorte der Fachschulen für Technik um die Teilnahme an einer Paper-Pencil- bzw. Onlinebefragung gebeten. Aktuell liegt der Rücklauf bei  $n = 94$  (26,3 %), der sich allerdings noch erhöhen wird.

Inhaltlich ist die Befragung in mehrere Bereiche gegliedert. Zunächst wird die *Gestaltung des Überganges vom Fachschul- in das Hochschulsystem* thematisiert. Die Ergebnisse zeigen, dass formale Kooperationen mit Hochschulen aktuell an 31 Fachschulen existieren, weitere 4 in Planung sind und in 10 Fachschulen frühere Kooperationen bestanden. Damit liegen bei knapp der Hälfte aller Standorte Kooperationsregelungen und -erfahrungen vor. Umgekehrt geben hinsichtlich der *Aufnahme von Hochschulaussteigenden* aus fachlich affinen Hochschulstudiengängen 33 Fachschulen an, dass diese Zielgruppe an ihrem Standort ohne Anerkennungen von Vorleistungen am normalen Unterrichtsprogramm teilnimmt – und das auch nur, sofern sie alle sonstigen Regelvoraussetzungen des Bildungsgangs erfüllt. An der Hälfte der Fachschulstandorte im Sample ( $n = 47$ ) nehmen Hochschulaussteigende am normalen Unterrichtsprogramm teil und die Fachschule trifft evtl. Einzelfallentscheidungen ohne generelle Regelungen. Nur an 14 Standorten bestehen spezielle Regelungen für diese Zielgruppe, und an drei Fachschulen existieren spezielle Kooperationen zur Gestaltung solcher Übergänge. Insgesamt bestehen daher kaum Standards zur Anerkennung von bereits vorliegenden akademischen Teilqualifikationen.



**Abbildung 3:** *Einschätzung der Fachschul-Expert:innen zur Bedeutung von Durchlässigkeit zwischen dem akademischen und beruflichen Bildungssystem*

Interessant ist die Einschätzung zur *Bedeutung von Durchlässigkeit* (Abb. 3). Für etwa die Hälfte der Standorte liegt die Durchlässigkeitsthematik auf einer hohen Wahrnehmungsebene, wobei der Aufnahme von Hochschulaussteigenden in das Fachschulsystem eine größere Bedeutung beigemessen wird als umgekehrt. Hierzu werden in der Vortragspräsentation erweiterte Auswertungen vorgestellt.

## 4.2 Literatur- und Dokumentenanalyse

Für den Ausbau reziproker Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung sowie deren Verzahnung sind nach Banscherus et al. (2016) vier Dimensionen von Bedeutung. Beide Bildungssysteme sind hinsichtlich des *Zuganges in Bildungsbereiche*, der *Anrechnung von Erlerntem*, der *organisationalen Verbindung von Bildungsbereichen* sowie dem *Umgang mit heterogenen Gruppen* zu analysieren. Dabei ist der Zugang zum Hochschulstudium aufgrund einer beruflichen Aufstiegsfortbildung bundesweit einheitlich geregelt und die Anerkennung außerhalb des Hochschulwesens erworbener Kenntnisse bis zu 50 % eines Studienprogramms möglich (KMK 2008). Trotz mehrerer Förderlinien zum Ausbau von Durchlässigkeit und mehrerer Anrechnungsmodelle sollen Transparenz, Verlässlichkeit, Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz von Anrechnungen gefördert und die Anrechnungsspielräume noch stärker, über die bislang festgelegten 50 % hinaus, ausgeschöpft werden (BIBB 2020).

Dagegen ist der Übergang von Hochschulaussteigenden in die berufliche Aus- und Fortbildung kaum geregelt. Durch BMBF-Programme wie JOBSTARTER plus (u.a. Initiative „Studienabbruch und dann?“) entstanden Netzwerke, die sich mit der Akquise, Beratung und Integration von Hochschulaussteigenden sowohl in die Aus- und Fortbildung als auch direkt in das Berufsleben beschäftigen. Die Anrechnung von Studienleistungen und die Verkürzung von Ausbildungszeiten ist gemäß § 7 des Berufsbildungsgesetzes sowie analoger Regelungen der Handwerksordnung (HwO, § 27 a) empfohlen, jedoch fand letztere bisher keine Umsetzung (BIBB 2021). Die in der Ausbildung beteiligten Betriebe finden die Einschätzung bzw. die Anrechnung der Leistungen dieser Zielgruppe als problematisch (Koch-Rogge 2018; Neugebauer et al. 2021). Dabei ist die Anerkennung der mitgebrachten Kompetenzen einer der wichtigsten Faktoren für die Attraktivität der beruflichen Bildung für Hochschulaussteigende (Hemkes & Wiesner 2016).

Die Integration von Hochschulaussteigenden in das Fortbildungssystem wird bislang nur in wenigen Projekten angesprochen. Die Heterogenität der Zielgruppe benötigt eine gewisse Differenzierung (mit/ohne Berufsausbildung, mit/ohne Berufserfahrung, Anzahl der erworbenen ECTS-CP etc.), wobei sich die strikten Aufnahmevoraussetzungen der Technikerschulen restriktiv auswirken. Die organisationale Verbindung von Bildungsbereichen unterscheidet sich deutlich: Während im Übergang Fachschule-Hochschule eine Kooperation zwischen beiden Bildungsorten ausschlaggebend ist, braucht der Übergang Hochschule-Fachschule die Mitwirkung von mindestens vier Institutionen – Hochschule, Fachschule, Kammer und Unternehmen. Dabei sind spezifische Bedarfe von Teilnehmenden mit akademischer Teilqualifikation in der Fachschulfortbildung bislang kaum erforscht.

## 5. Diskussion und Schlussfolgerungen

Generell ist festzuhalten, dass Fragen der Durchlässigkeit für die Hälfte der befragten Fachschulen eine hohe Relevanz besitzen, insbesondere wird der Übergang vom Hochschul- in das Fachschulsystem von 59 % der Fachschulen als relevant oder sehr relevant eingeschätzt. Dabei kommt der ungelösten Frage der systemischen Einbindung von Hochschulaussteigenden in die laufenden Bildungsgänge eine besondere Bedeutung zu, zumal nur an 14 Fachschulstandorten spezielle Regelungen und an nur 3 Standorten formale Kooperationen mit Hochschulen bestehen. Zudem lassen sich

aus den Ergebnissen der schriftlichen Befragung Standortcluster identifizieren, bei denen Erfahrungen in formaler und informeller Kooperation mit dem Hochschulsystem ebenso vorliegen wie eine relevante Anzahl von Übergangsfällen. Diese Cluster dienen in der folgenden Erhebungsebene auch der Identifizierung von Interviewpartner:innen und betreffenden Systemwechsler:innen aus kooperierenden Institutionen.

Die nur kurz angeschnittenen Ergebnisse der Literatur- und Dokumentenanalyse werden auf der Handlungsebene – der dritten Stufe der Forschungsstruktur – für die Entwicklung von Gestaltungsempfehlungen relevant. Bereits jetzt ist erkennbar, dass die in Deutschland vorherrschende föderale Struktur zu völlig unterschiedlichen Restriktionen führt, die Bundesländer hinsichtlich der neuen systemischen Entwicklungen keine einheitlichen Antworten gefunden haben und aktuell bestehende rechtliche Regelungen sehr heterogene Rahmenbedingungen generieren. Gleichwohl ergeben sich neue Wege der Einbeziehung von Unternehmen und Wirtschaftskammern etwa für die Anerkennung und den Nacherwerb beruflicher Bildungsabschlüsse und betrieblicher Berufserfahrung.

Bezüglich der schriftlichen Befragung bestehen forschungsmethodische Restriktionen etwa durch das wahrscheinlich nicht repräsentative Sampling, die nicht vorgesehene Anonymisierung der sich beteiligenden Standorte und zeitliche Verzerrungen infolge der bestehenden Pandemieeinschränkungen (dies wird dazu führen, dass bis zum Vortragstermin noch Rückläufe aus mindestens zwei Bundesländer in die Befragung aufgenommen werden). Für die hier relevante Intention der frühzeitigen Einbeziehung der Fachschulen in den Forschungsprozess und der Identifikation geeigneter Standortcluster für die folgenden Projektphasen hat sich das Vorgehen allerdings als sehr geeignet erwiesen.

## 6. Literatur

- Banscherus U, Bernhard N, Graf L (2016) Durchlässigkeit als mehrdimensionale Aufgabe. Bedingungen für flexible Bildungsübergänge. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin.
- BIBB, Bundesinstitut für Berufsbildung (2020) Empfehlungen zur Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung vom 1.9.2020. Abgerufen am 14. Januar, 2022. <https://www.bibb.de/de/687.php>.
- BIBB, Bundesinstitut für Berufsbildung (2021) Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 10.06.2021 zur Verkürzung und Verlängerung der Ausbildungsdauer, zur Anrechnung beruflicher Vorbildung auf die Ausbildungsdauer sowie zur vorzeitigen Zulassung zur Abschlussprüfung. Abgerufen am 14. Januar, 2022. <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA176.pdf>.
- CHE, Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (2020) Daten-Monitoring: Quantitative Entwicklung in Deutschland. Abgerufen am 14. Januar, 2022. <http://www.studieren-ohne-abitur.de/web/information/daten-monitoring/quantitative-entwicklung-in-deutschland-insgesamt>.
- Euler D, Sloane P (2018) Design-Based Research. In: Rauner F, Grollmann P (Hrsg) Handbuch Berufsbildungsforschung, Bielefeld, 782-790.
- Hemkes B, Wiesner K-M (2016) Studienzweifeln und ihre Sicht auf die berufliche Bildung. Ergebnisse einer Studierendenbefragung. In: BWP 3/2016, 18-21.
- KMK Kultusministerkonferenz (2008) Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium. Beschlüsse der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002 (I) und vom 18.09.2008 (II).
- Koch-Rogge M (2018): Integration von Studienabbrecher/-innen in die duale Ausbildung. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung, April 2018. Wernigerode: Hochschule Harz.
- Neugebauer M, Bröder C, Daniel A (2021): Studienausstieg – und dann? Der Übergang in Ausbildung und Beruf aus Sicht von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern. Bielefeld.





Gesellschaft für  
Arbeitswissenschaft e.V.

## Technologie und Bildung in hybriden Arbeitswelten

68. Kongress der  
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und  
Fabrikautomatisierung IFF, Magdeburg

02. – 04. März 2022

---

## GfA-Press

---

**Bericht zum 68. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 02. – 04. März 2022**

**Otto-von Guericke-Universität Magdeburg;  
Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, Magdeburg**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.  
Sankt Augustin: GfA-Press, 2022  
ISBN 978-3-936804-31-7

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle (s. u.) erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Sankt Augustin**

**Schriftleitung: Prof. Dr. Rolf Ellegast**

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

### **Geschäftsstelle der GfA**

Simone John, Tel.: +49 (0)30 1300-13003

Alte Heerstraße 111, D-53757 Sankt Augustin

[info@gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de](mailto:info@gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de) · [www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de](http://www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de)

### **Screen design und Umsetzung**

© 2022 fröse multimedia, Frank Fröse

[office@internetkundenservice.de](mailto:office@internetkundenservice.de) · [www.internetkundenservice.de](http://www.internetkundenservice.de)